

Eckernförde. Piraten

Eckernförde. Piraten sind inzwischen aus dem jährlichen Veranstaltungskalender der Stadt nicht mehr wegzudenken: Beim „Piratenspektakel“ erobern die Räuber der Meere für ein Wochenende die Stadt und nehmen den Bürgermeister in Gewahrsam. Historisch gibt es für ein solches Ereignis keinen Beleg. Piraten finden sich jedoch tatsächlich in der Stadtgeschichte: Allerdings waren die Eckernförder dabei nicht so sehr Opfer, sondern eher Mitwisser und Täter, wie auch ein Beispiel aus dem Juli 1416 zeigt.

„In jenen Jahren zu Beginn des 15. Jahrhunderts“, schreibt der Historiker Henning Unverhau in einem Beitrag für ein Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde, „war Eckernförde ein bei allen Schiffen auf der Ostsee berühmtes Piratennest.“ Der Grund dafür lag in der Landesgeschichte, die – wie so oft in Schleswig-Holstein – alles andere als unkompliziert ist: Ende des 14. Jahrhunderts gab es einen Streit zwischen der dänischen Königin Margarethe I. und den Grafen von Holstein um das Herzogtum Schleswig. Dieser Streit mündete schließlich in einen dreißigjährigen Krieg. „In dieser Auseinandersetzung wurde mit allen Mitteln gekämpft“, so Unverhau.

So versicherten sich die Grafen von Holstein der Unterstützung der sogenannten „Vitalienbrüder“. Mit einem Freibrief ausgestattet sollten sie dänische Schiffe kapern und so den Handel des Gegners empfindlich behindern. Allerdings unterschieden die Piraten bald nicht mehr zwischen dänischen Schiffen und den Koggen der Hanse, sodass auch mancher Kaufmann zu den Opfern der Piraten wurde. „Als Stützpunkt für ihre Kaperfahrten diente ihnen neben Kiel und Neustadt auch der Hafen von Eckernförde.“

Die Verwicklung von Eckernförde in die Geschäfte der Piraten ist aktenkundig: Horst Slevogt zitiert in seiner Stadtchronik einen Bericht, in dem ein „beladenes Schiff aus Reval“ erwähnt wird, dass im Juli 1416 von Vitalienbrüdern eingenommen und in den „havene vor Ekelenvorde“ gebracht worden war. In einem Brief an die „Holsten Herren“ im gleichen Jahr wird sogar explizit das geraubte Gut angesprochen, was die Piraten nach Eckernförde gebracht hatten und dessen Rückgabe gefordert. Wenn dies nicht erfolge, müssten die „Holsten Herren“ Schadenersatz an die Stadt Lübeck zahlen, so die Forderung in dem Schreiben.

Piraterie von Eckernförde aus gab es nicht nur im Jahr 1416: So wurden 1409 dänischen Kaufleuten vor Eckernförde „neun Last Heringe“ abgenommen. In einem Verzeichnis aus dem Jahr 1421 sind drei Einwohner der Stadt namentlich als Piraten aufgeführt. Für die Grafen von Holstein war die Piraterie kein schlechtes Geschäft: Sie erhielten einen Anteil an der Beute. Auch andere Adelige unterstützten die Piraten und profitierten von deren Kaperfahrten, etwa die Söhne von Benedikt von Ahlesfeldt, die auf Moer und Grönwohld lebten. Die Vitalienbrüder gingen bei ihren Geschäften nicht zimperlich vor: Im Dezember 1421 brachten die Piraten mit kleinen, wendigen Segelbooten mehrere Schiffe auf. „Die Besatzungen der gekaperten Schiffe“, so Slevogt, „seien über Bord geworfen worden, damit sie keine Klage beim Herzog von Schleswig führen könnten.“